

# EINE ANDERE NUMMER

Im Spannungsfeld gegensätzlicher Parameter erfährt die Nadel des Brinkmann Pi die goldene Balance. Dieser MC-Abtaster bringt die analoge Leidenschaft zum Glühen.

**Text: Matthias Böde**

Kanalsymmetrie – siehe Messdiagramm – bestätigen die dabei geübte Sorgfalt.

Grundsätzlich läuft die Sache so, dass Benz die von Brinkmann zugelieferten Teile wie das feste Aluminiumgehäuse oder den harten, leichten Bor-Nadelträger samt hochklassigem Micro-Ridge-Diamant an der Spitze, der aus Japan kommt, verbaut.

Die wesentlichste Neuerung besteht laut Hersteller einerseits in der optimierten Verbindung von Nadelträger und Spulenkreuz sowie in der zusätzlichen Verklebung des Spanndrahts mit der Aufhängung anstelle dessen ausschließlicher Befestigung über ein Schraubchen. Obendrein tauscht der Meister weitere Schrauben gegen solche aus Molybdänstahl, die ihm besser ins Resonanzkonzept passen, das auch die Titan-Unterlegscheiben für die Headshell-Schrauben umfasst.

Die Veränderung merkt man nicht allein im nun erheblich forscheren und trotz weitestgehend perfekter Fassung wie entfesselt erscheinenden Klangbild, sondern auch daran, dass das ehemals mit 0,75 Mil-

livolt bereits recht „laute“ Pi in seiner aufgefrischten Ausführung die „MC-Schallmauer“ von 1 mV knapp durchbricht, was Brinkmann auf engere Toleranzen im Aufbau sowie die daraus resultierende präzisere und daher verlustärmere Fokussierung des Magnetfelds zurückführt.

Das derart upgedatete Pi läuft bei praxisgerechten 20 Millinewton Auflagedruck so problemlos sogar an nicht ganz rauscharmen Phono-Vorstufen wie einigen Röhren-Typen. Und das gern oberhalb der üblichen 100 Ohm Abschlussimpedanz. Zwischen 350 und 600 Ohm sollten es sein, damit dieses Traum-MC seinen flirrenden Esprit voll entfaltet sowie musikalisch tief und ungehindert durchatmet.

## Das Pi liefert Spannung - auf jede Art

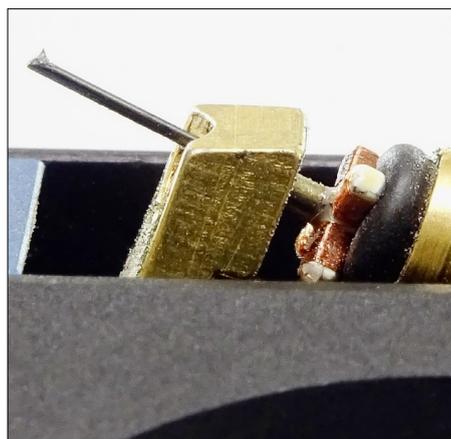
Was das bedeutet, muss man sich nicht langwierig erhören. Das Pi entwickelt eine Energie sowie unaufgesetzte Strahlkraft, dass wohl selbst der an die Performance von sogar noch hochpreisigeren High-End-Pick-ups gewöhnte Gourmet erstaunt

**F**allen wir ausnahmsweise mal gleich mit der Tür ins Haus: Das neue Brinkmann Pi haut uns um und ist klanglich einer der absolut besten Tonabnehmer, die uns jemals untergekommen sind. Es tönt seiner ambitionierten Preisklasse von knapp 4.000 Euro entsprechend erwachsen, farbig, weiträumig sowie perfekt in sich organisiert. Und hat dazu richtig „Fleisch auf den Rippen“.

Denn schlanke Nüchternheit, noble Blässe oder gar eine aus falsch verstandener Analytik resultierende Hohlwangigkeit sind die Sache des Pi nicht. Eher schon eine fantastische farbige Opulenz und tonale Fülle, die nie übertreibt oder gar zulasten von Lebendigkeit, Dreidimensionalität oder Feindynamik geht.

Das ist in dieser Drastik überraschend und war so nicht zu erwarten. Denn das Pi ist keine Neuentwicklung des Analogspezialisten aus dem Allgäu. Vielmehr handelt es sich um die Überarbeitung eines guten alten Bekannten. Unser Test des Brinkmann-MCs lief in Heft 6/2011, liegt also gut 13 Jahre zurück. Schon damals machte es eine prima Figur, blieb dabei jedoch klar unterhalb seiner aktuellen Form.

Offenbar brachten neue Ansätze beim zwischenzeitlich aus dem Programm genommenen, nun aber wie ehemals von Helmut Brinkmann feinkalibrierten, optisch unveränderten Pi den Durchbruch. Der explizit lineare Frequenzgang in Kombination mit einer praktisch perfekten



Der Bor-Nadelträger mit Micro-Ridge-Diamant soll nun fester am Spulenkreuz befestigt sein.



Die für optimalen Kontakt hartvergoldeten Anschluss-Pins sind farblich gekennzeichnet.

die Brauen hochzieht, bevor ihm Glückstränen in die Augen schießen, weil die gebotene tonale Geschlossenheit und Natürlichkeit in Kombination mit leichtfüßiger Auffächerung und substanzieller Fulminanz schlicht Maßstäbe setzen. Ergebnis: Yin und Yang im Einklang!

Besonders ins Ohr gehen die Plastizität und Körperhaftigkeit: Alex de Grassis Gitarre bot in „Turning“ einen schön ausgeformten Body und damit fast automatisch den zugehörigen Soul. Straff und frei schwangen die Saiten. Die Gegenwart des Instruments war beinahe fühlbar. Bei Stimmen traf das Pi exakt das richtige Timbre, wirkte geschmeidig und emotional verbindlich. Trotz ausgeprägter Transparenz keine Spur von kühler Sprödigkeit oder Distanz, aber auch nicht von romantisierender Schönfärberei. Brinkmanns MC setzt weder auf jene oft bemühte, leichte Präsenzabsenkung, die eine vermeintlich analoge Harmonie fördern soll, noch treibt es für eine Extraprise sprühender Spritzigkeit die Höhen nach oben. Dies trägt dazu bei, dass die Wiedergabe stets ungemein stimmig und überzeugend ausfällt.

Wer die Größe, das dynamische Ausholen für gepfefferte Tutti wie auch das lyrische Zurücknehmen, In-Sich-Zusammenfallen und die leuchtende Farbigkeit des ausladenden Klangkörpers bei Gian Carlo Menottis Violinkonzert in Keith Clarks superber Einspielung für Reference Recordings über das Pi erlebt, gerät unwillkürlich ins Schwelgen und Schwärmen. Dies zumal bei knalligem Pop, den das Brinkmann drall, füllig und knackig darbietet.

Vorlieben hat dieses keine, spielt vielmehr zuverlässig seine Stärken aus, tastet kritische Passagen mühelos sowie ohne jedes Zeichen der Bedrängnis ab und wirkt in allen Lagen beherrscht. Wechselt man

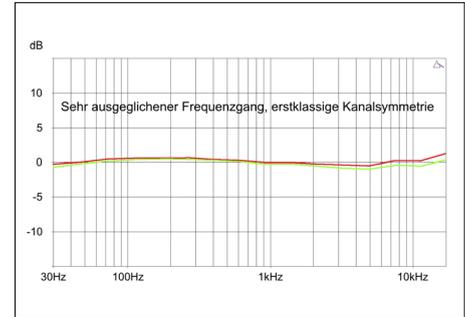
zu anderen Top-MCs, klingt's zuweilen ein wenig nüchtern, fahrig und beliebig. Mit dieser Leistung ist das neue, nach der Kreiszahl benannte Pi eine ganz andere Nummer als sein Vorläufer.

Sie befürchten, ein Urmodell angedreht zu bekommen? Eine Seriennummer oberhalb der „40000“ – sie ist auf den hinteren



Die Unterlegscheiben für die im Zubehör gelieferten Schraubchen bestehen aus Titan.

Gehäusesteg gedruckt – markiert die gültige Version. Wer ein betagtes Pi zurückgibt, bekommt ein neues und zahlt 2.190 Euro drauf. Ein Kunde, der's gemacht hat, fragte hernach an, ob seins etwa defekt gewesen sei – so krass schien ihm der Unterschied. Ein Extrem? Mag sein, doch unser altes Pi blieb ebenfalls chancenlos! ■



Das neue Pi zeichnet sich durch vorzügliche Frequenzlinearität und Kanalgleichheit aus.

## BRINKMANN PI

<b>Produktart / Preisklasse</b>	Tonabnehmer / über 2.500 Euro	
<b>Internetadresse</b>	www.brinkmann-audio.de	
<b>Preis in Euro (UVP)</b>	3.990	
<b>Gewicht in Gramm</b>	14	
<b>Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer</b>	Gaudios, www.gaudios.info / +43 315285779	
<b>Tonabnehmer-Typ</b>	MC	
<b>Empfohlene Auflagekraft in Millinewton</b>	20	
<b>Ausgangsspannung in Millivolt (1 kHz, 5 cm/s)</b>	1,05	
<b>Nadelnachgiebigkeit i. Mikrometer p. Millinewton</b>	15	
<b>KLANG</b>	<b>70 %</b>	<b>sehr gut 1,2</b>
<b>Klangqualität</b>	phänomenal körperhaftes sowie in sämtlichen Parametern hochklassiges Klangbild	
<b>Abtastfähigkeit</b>	sehr hoch	
<b>MESSWERTE</b>	<b>15 %</b>	<b>sehr gut 1,2</b>
<b>Frequenzgang</b>	sehr gut	
<b>Kanalgleichheit</b>	sehr gut	
<b>AUSSTATTUNG</b>	<b>10 %</b>	<b>gut 1,7</b>
<b>Lieferumfang</b>	Schrauben, Werkzeug, Nadelbürste	
<b>Haptik / Verarbeitung</b>	sehr hoch	
<b>Anschlüsse farblich markiert</b>	ja	
<b>Gewinde vorgebohrt</b>	ja (doppelt vorhanden)	
<b>Qualität der Anleitung</b>	detailliert und bebildert	
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	<b>5 %</b>	<b>befriedigend 2,8</b>
<b>Verpackung</b>	kleine Holzschatulle mit Kunststoff-Inlay	
<b>Garantie in Jahren</b>	2	
<b>STEREO TESTERGEBNIS</b>	<b>sehr gut 1,3</b>	

### TESTGERÄTE

**Laufwerke:** Transrotor Rondino nero & Vision

**Tonarme:** Transrotor TRA 9, SME Serie V

**Tonabnehmer:** Clearaudio Jubilee MC, EMT JSD Pure Black & JSD Novel Titan G, Sumiko Starling, Transrotor Figaro

**Phono-Vorverstärker:** Brinkmann Edison Mk II, Nagra Classic Phono & VPS

**Tonarmkabel:** In-Akustik Phono-2405 AIR



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.